



So könnte man sich Siegen von geplanten panorama-Aufbau auf dem Burgstraßen-Bunker vorstellen, wenn dort die Siegerlandmuseum-Erweiterung eingezogen ist. Virtuell soll von dort oben der aktuelle auf den alten Blick treffen. Vor Ort könnte man dann sehen, wie es genau an diesem Ort vor 100 oder auch 500 Jahren aussah. Foto: Dr. Philipp Bojahr/damals-in-siegen

Meilensteine und viele Wege

SIEGEN Die Konzeption für das „neue Siegerlandmuseum“ ist in Arbeit und zeigt schon Konturen

Trotz der coronabedingten Schwierigkeiten erwarten die Planer keine großen Verzögerungen.

gmz ■ Das wird ein toller Ausblick: Oben auf den größeren Bunker an der Siegener Burgstraße soll ein weiteres Geschoss gesetzt werden, ein Glasbau, der einen Panoramablick aufs Siegtal ermöglichen wird. Und das ist noch nicht alles, was die Planer der Erweiterung des Siegerlandmuseums in den beiden Bunker vorhaben: Von dem Glasgeschoss aus sollen Interessierte nicht nur das Hütten-

landmuseums, sondern vor allem auch darum, einen Ansatz für die Wissensvermittlung im Museum umzusetzen, der nicht nur das Museum von heute spannend mache, sondern auch die Zukunft mitdenke. Ausgehend von den Seh- und Lerngewohnheiten vieler Menschen, auch von Schülern (das Museum sieht sich auch als außerschulischer Lernort), hat man sich das Regionale-Thema der „digitalen Vermittlung von kultureller Bildung und Wissen“ auf die Fahnen geschrieben. Nicht Sammeln und Bewahren stehen im Vordergrund des Konzeptes, sondern das Anliegen, Zugang zur Geschichte, zur Vergangenheit der Region zu ermöglichen, indem die musealen Exponate mit einem gewissen Erlebnischarakter verbunden werden.

Beispiel? Der Bunker selbst ist ja ein Zeugnis der Siegener Stadtgeschichte, der politischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Er wird Ausstellungsraum, kann aber auch selbst Gegenstand der Erfahrung werden, indem man seine Funktion selbst thematisiert. Es gibt Pläne, eine kleine „Zelle“ im Inneren zu erhalten/nachzubauen, die den Besuchern die Bunkeratmosphäre vermittelt, die Enge, die Dunkelheit, den Geruch, den Lärm ... Gegenstand und emotionale Erfahrung ergänzen sich und schaffen ein Bild.

Diese Konzepte werden seit zwei Jahren von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Astrid Schneider (Leiterin der städtischen Kulturabteilung) erarbeitet. Mit dabei sind Prof. Dr. Ursula Blanchebarbe (Leitung Siegerlandmuseum), Dr. Patrick Sturm (Leiter des Stadtarchivs, als Nachfolger von Ludwig Burwitz), Elisabeth Strautz (Kreis Siegen-Wittgenstein), Prof. Dr. Monika Jarosch (Uni Siegen, Lehrstuhl für praktische Geodäsie und Geoinformation), Prof. Dr. Volkmar Pipek (Institut für Computerunterstützte Gruppenarbeit) sowie Dr. Philipp Bojahr (Siegerlandmuseum, Kurator der multimediale Ausstellung seit Februar 2020) und Susanne Kern-Terheyden (Museumspädagogin im Siegerlandmuseum). Die Erarbeitung des Konzeptes sei ein im Grunde nicht endender Prozess.

Sie beraten darüber, wie die Erweiterung der Ausstellungsfläche des Siegerlandmuseums um rund 1000 Quadratmeter zu füllen ist und wie die Vermittlung aussehen sollte. Diese 1000 Quadratmeter verteilen sich auf die beiden Bunker. Der kleinere (mit einer von außen gemessenen Grundfläche von 299 Quadratmetern) wird gut 200 zusätzliche Quadratmeter Fläche bieten, die für Sonderausstellungen ge-

nutzt werden sollen. Der größere (418 Quadratmeter Grundfläche) mit rund 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche soll die Wirtschaftsgeschichte von Stadt und Kreis Siegen-Wittgenstein ab ca. 1900 beherbergen („eine erfreuliche Perspektive der Zusammenarbeit“, so Astrid Schneider), inklusive der Dokumentationsstätte der Wirtschaftsgeschichte. Außerdem soll dort die Siegener Stadtgeschichte ihren Ort finden, wie Astrid Schneider ausführt.

Ein Willkommensraum soll die Besucher in Empfang nehmen und sie auf eine Zeitreise schicken, die nicht rein chronologisch gegliedert ist, sondern sich auf zehn Schwerpunktthemen oder „Meilensteine“ konzentriert. Einer könnte, so Astrid Schneider, beispielsweise der Stadtbrand von 1695 sein. Illustriert werden könnte er mit Exponaten zu diesem Thema, die sich im Museum befinden, ergänzt um (wahlweise) aufrufende, virtuelle Gegenstände, um Texte, Berichte oder auch Querverweise zu anderen großen Bränden. So könne man eine historische Epoche visualisieren, erklärt Astrid Schneider. Durch die virtuellen Zusatzangebote sei es auch möglich, die Ausstellung ständig zu verändern und dem Besucher immer wieder ein neues Museumserlebnis zu bieten (und damit einen Grund, wieder einmal in das „bekanntere“ Museum zu gehen). – Dass es dazu auch eine „Zukunftswerkstatt“ (nicht nur) für schulische Nutzung oder zur eigenen Forschung gibt, ist fast schon selbstverständlich.

Auch im Oberen Schloss wird sich einiges ändern, denn man redet ja nicht einfach von einer Erweiterung, sondern von einem „neuen Siegerlandmuseum“. Im Schloss selbst ist dann, so Prof. Dr. Ursula Blanchebarbe, mehr Platz für Rubens, die kleine Galerie könne anders mit Grafik bespielt werden, den Nassauern und Oraniern stünden mehr Flächen zur Verfügung ebenso wie auch Johann Moritz, dessen brasilianische Zeit zum Beispiel noch viel ausführlicher dargestellt werden könnte. Die Exponate warteten schon ... Auf die Frage bei der Depot-Besichtigung (s. nebenstehenden Artikel), was sie denn wirklich gerne mal zeigen wolle, wofür es bislang keinen Platz gebe, antwortet sie: „Raritäten“, zum Beispiel den höchst seltenen „Cornarokopf“ von Rubens oder die schöne Randleiste zur Bergbaugeschichte oder ...

Doch bevor es an die Umsetzung geht, müssen erst die baulichen Voraussetzungen geschaffen werden. Eigentlich hätte demnächst die Entscheidung über den zweiten Stern in der Regionale, über die die Finanzierung der Museumserweiterung beantragt wird, fallen sollen. Da aber, so Astrid Schneider, der Architektenwettbewerb zum Bau wegen des Corona-Shut-downs verschoben werden muss und nicht termingerecht abgeschlossen werden kann, verschiebt sich der Terminplan etwas. Man sei aber zuversichtlich, sagt sie, den nächsten Regionale-Stern auf den Weg zu bringen, so dass das Projekt keine lange Verzögerung hinnehmen müsse: „Ich bin sicher, da werden Lösungen gefunden!“ Der Zeitrahmen ist nämlich „sportlich“: Der erste Spatenstich soll 2021 gesetzt werden, die Eröffnung ist für das Stadtpublikumsjahr 2024 vorgesehen. Ehrgeizig, aber machbar

ANZEIGE

02. - 19. April 2020

viktoria

Liebes Publikum,
Ihr wollt Eurem Lieblingskino helfen und wisst nicht wie? Ganz einfach: Verschenkt zu Ostern Kinogutscheine! Schreibt uns eine Mail an info@viktoria-kino.de und teilt uns mit, wieviele Gutscheine ihr kaufen möchtet. Den Betrag für den Gutschein könnt ihr frei wählen (der Mindestwert beträgt 5,00 EUR). Die Gutscheine werden Euch dann per Post zugesandt. Vielen Dank für Eure Hilfe!

Karten und Programminformationen
02733 / 61467 www.viktoria-kino.de

sehen können, wie es sich aktuell darstellt, sondern mit digitaler Hilfe (Augmented Reality) auch sehen können, wie das Tal in vergangenen Zeiten aussah und wie es sich entwickelt hat. Ein wenig so, wie das obige Foto es zeigt.

„Der Charme“ dieses Angebots sei, erläutert Astrid Schneider von Kultur Siegen im Gespräch mit der Kulturredaktion der SZ, dass damit eine überzeugende Verbindung von realem Erleben und virtueller Ergänzung möglich sei: Diese Blicke in die Gegenwart und Vergangenheit sind nur vor Ort, auf dem Dach des Bunkers, möglich, vom Realen ins Virtuelle.

Das Bespielen der beiden Erfahrungen- und Erlebnisebenen ist ein wesentlicher Baustein der Konzeption der Museumserweiterung (wir berichteten mehrfach). Es gehe schließlich nicht nur um eine Erweiterung der Ausstellungsflächen des Sieger-



Ein toller Blick vom Dach des Bunkers, auf den ein Glasgeschoss gesetzt werden soll, im Zuge der Museumserweiterung um die beiden Burgstraßen-Bunker. Foto: Stadt Siegen